



DER NEUE KOMMANDO PANZER 6X6

Das Ziel per Joystick anvisieren

Die erste Woche des WK 2010 stand für die Besatzer des Inf Bat 70 ganz im Zeichen der Ausbildung des neuen Kdo Pz 6x6, unter Leitung des Lehrverbandes Infanterie (LVb Inf). Das Highlight Ende Woche bestand aus dem praktischen Einsatz des Kdo Pz 6x6 und des Waffensystems.

mc. „Nebel Feuer!“ Gespannt warten die Ausbildungsteilnehmer auf dem Wall hinter den drei in Stellung gebrachten Kdo Pz 6x6 den Schiessbefehl ab. Das Kommando durchdringt die angespannte Stille, und kurz darauf folgt der Knall der explodierenden Nebelkörper. Acht Stück gleichzeitig, oder bei starken Windböen vier gestaffelt, breiten auf dem Waffenplatz eine dicke Nebelwand aus. Dies ist im Ernstfall überlebenswichtig, um die Radschützenpanzer gedeckt in die Lauerstellung zurückzuziehen und das 12.7 mm Mg neu aufzumunitionieren.

Bewährter Radschützenpanzer, neuer Waffenturm

Die Radschützenpanzer 6x6 sind schon seit 1990 in der Schweizer Armee im Einsatz. Bestückt mit den Lenkwaffenwerfern Tow 2 sind sie als Panzerjäger 90 (Piranha 6x6) bekannt. Für die Infanterie kommen die gleichen Fahr-



Kdo Pz 6x6 – Das neue gepanzerte Führungsfahrzeug im Inf Bat 70.

ct.



Der neue Waffenturm mit Mg, Nebelwerfern und optischen Instrumenten.

ct.

zeuge zum Einsatz, jedoch mit neuem vollautomatischem Waffenturm und dem gleichen Geschütz (12.7mm Mg) wie der Radschützenpanzer 93 (Piranha 8x8). Der Waffenturm, wohl die beste neue Errungenschaft für die Besat-

zer, ist ein norwegisches Produkt. Der Schütze kann den Waffenturm bequem im Kdo Pz per Monitor und Joystick bedienen. Nur das Aufmunitionieren der Munitionskiste bleibt dem Besatzer nicht erspart.



Es gilt ernst

Freitagnachmittag, ein Waffenplatz im Grossraum St. Gallen. Die Besatzer machen sich bereit für den scharfen Schuss mit dem 12.7 mm Mg. Die Stimmung ist angespannt und in den Gesichtern der Besatzer erblickt man die Nervosität, aber auch Vorfreude, endlich den neuen Waffenturm einzusetzen. Die Ausbildungswochen und das fast endlose Manipulieren mit dem automatischen Waffensystem haben sich gelohnt. „Neues Ziel, 11Uhr, feindlicher Radschützenpanzer. Feuer frei!“ Geschickt schwenkt der Besatzer im Schützenturm das Mg mittels Joystick Richtung feindliches Ziel, misst mittels Laser die Distanz und führt per Knopfdruck zwei Ladebewegungen aus. Keine vier Sekunden sind vergangen, da ist das Ziel vernichtet.

Mit Technik zum Erfolg im Gefecht

Auch fahrende Ziele sind nicht schwer zu treffen. Man misst am Monitor per Laser die Distanz zum Ziel; der Rest läuft von selbst und der Bordcomputer berechnet von selbst, wie stark das Mg vorgehal-



„Nebel Feuer!“ Die Nebelwand ermöglicht den gedeckten Rückzug zum Aufmunitionieren. ct.

ten wird um das fahrende Ziel zu bekämpfen. Ein beeindruckendes System und dem alten mechanischem System ganz klar überlegen.

Es gilt die Kdo Pz richtig einzusetzen, denn der Erfolg eines Einsatzes hängt von der strategischen Führung ab. Der Kdo Pz besitzt nicht nur eine überlegene Bewaffnung, er ist dank neuen Tag- und Nachtsichtmitteln auch für Beobachtungs- und Aufklärungseinsätze vorbereitet. Die Informationsbeschaffung ist die Grundlage für den Erfolg im Gefecht.

Eine rundum gelungene Ausbildung in nur einer Woche

Nun sind die Besatzer soweit, die vielen technischen Geräte nach einer Woche Grundausbildung endlich einzusetzen: Das automatische 12.7 mm Mg, den Distanzmesser-Laser, das Thermobildgerät für Nachteinsätze und natürlich auch die Rückfahrkamera am „neuen alten“ Kdo Pz 6x6. ■



High-Tech im Einsatz: Gezielt wird mittels Joystick über einen Monitor.



ct. Serienmässige Ausstattung am Kdo Pz th. 6x6: Rückfahrkamera.



ÜBUNG ARES

Umfassendes Training

Nachdem bislang altes Wissen aufgefrischt und neue Waffen eingeführt wurden, geht es als nächstes darum, die einzelnen Elemente zu einem Ganzen zu verdichten.

ct. Mit der Übung „ARES“ folgte gestern der erste Schritt in Richtung Gruppengefechtsausbildung. Sie wurde geleitet von Maj Mullis und war ursprünglich als Kompaniegefechtsübung vorgesehen. Infolge der Schneemassen am ursprünglichen Zielort wurde das Training dann jedoch auf einen anderen Truppenplatz verlegt. Da dieses Gebiet viel kleiner ist, entschied man sich daher für ein reduziertes Zuggefechtsschiessen. Das sei trotz der teils umständlichen Ver-

kehrsführung durchaus als Chance zu verstehen, bekräftigt Maj Mullis. So war es das erste Mal, dass auf diesem Gelände, nahe zu bewohntem Gebiet, mit Munition vom Kaliber 12.7 mm, wie sie beim Radschützenpanzer verwendet wird, geschossen wurde. Parallel dazu ist die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA daran, Lärm- und Umweltbelastungstests durchzuführen. Die Resultate werden in Zukunft über einen möglichen Ausbau der Schiessanlage entscheiden. Bei „ARES“ hatte jeweils ein Zug die Aufgabe, motorisiert in simuliert feindliches Gelände vorzudringen, um dort einen aggressiven Gegner ausser Gefecht zu setzen. Ziel der Übung war es, in Anbetracht der Sicherheitsvorschriften, primär das

scharfe Schiessen auf dem Feld. Das Hauptaugenmerk legte Maj Mullis bei den Zugführern auf die flüssige Koordination der Panzer. Ein reibungsloser und übersichtlicher Funkverkehr stand für ihn dabei im Zentrum. Wobei auf Stufe Soldat die Herausforderung darin bestand, die Kippscheiben möglichst schnell und präzise zu beschiessen. Zur Verfügung standen dem Soldaten, nebst dem Stgw 90 und der Sim-Pzf, nun erstmals auch das LMG 05. Feuerüberlegenheit war also mitunter ein wichtiges Thema. „Das hat sehr gut geklappt“, bekräftigt Maj Mullis. „Der schnellste Zug hatte gerade mal 20 Sekunden, bis alle 12 Jockey-Scheiben unten waren. ■



In Stellung – Feuer!



Beschwerlicher Zufahrtsweg.

ct.